

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

16.11.1889 (No. 314)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. November.

№ 314. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem katholischen Pfarrer Bernhard Kiltus in Horn das Ritterkreuz 1. Klasse höchstseines Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. November.

Es ist bemerkenswerth, daß die Rechte der französischen Deputirtenkammer es für inopportun hält, den offenen Kampf gegen die Republik zu proklamiren. In der vorgestrigen Plenarversammlung der konservativen Abgeordneten wurde, wie schon berichtet, einstimmig beschlossen, daß die Rechte eine abwartende Haltung beobachten und ihr Verhalten nach demjenigen einrichten solle, welches die Regierung und die republikanische Kammermehrheit ihr gegenüber beobachten werden. Die Rechte sucht also durch die Rücksicht auf das Land wie durch die Meinungsverschiedenheiten im eigenen Lager veranlaßt, was das Land betrifft, so müssen die Konservativen mit der That sache rechnen, daß die Wählerchaft sich entschieden als bei den letzten Wahlen zu Gunsten der Republik ausgesprochen hat; die Mandate der Konservativen sind soweit verringert worden, daß, wie schon neulich hervorgehoben, die Konservativen jetzt mit den Boulangeristen zusammen nicht stärker sind wie früher für sich allein. Ein Theil der Konservativen ist nun bereit, aus dieser Entscheidung der Wählerchaft die Konsequenz zu ziehen, indem er eine Politik der Versöhnung, der Verständigung mit den gemäßigten Republikanern beschwört, und um diesen Theil der Partei nicht zum Proteste herauszufordern und die Spaltung im eigenen Lager zu einer öffentlichen zu machen, mußte die Rechte sich für ein Verhalten aussprechen, das den gemäßigteren Elementen Rechnung trägt.

Der Präsident des englischen Handelsministeriums, Sir Michael Hicks-Beach, hat die Frage einer Verschmelzung der beiden Regierungsparteien, der Konservativen und der liberalen Unionisten, wieder angeregt. Dieses Thema ist nicht neu, es wurde zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Politikern zur Erörterung gestellt. Gefördert wurde das Projekt durch diese Erörterungen nicht und nach den Bedenken, die man namentlich in den Kreisen der liberalen Unionisten gegen eine Fusion mit den Konservativen hegt, dürfte auf Sir Michaels Anregung zunächst ohne praktische Folge bleiben. Die liberalen Unionisten sind bereit, auch in Zukunft das konservative Ministerium Salisbury zu unterstützen und bei den nächsten allgemeinen Wahlen wieder mit der konservativen Partei zusammenzugehen, um einen Sieg Gladstones und seiner Home-Rule-Politik zu verhindern; aber ihre Selbstständigkeit wollen sie dem Bündnisse mit den Konservativen nicht zum Opfer bringen. Es sind viele unter ihnen, welche die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung der liberalen Partei noch nicht aufgegeben haben und die Anderen, die grundsätzlich einer Fusion nicht abgeneigt sind, weil sie die Bildung einer starken Mittelpartei für erprießlicher und dem Lande dienlicher halten, als das fortgesetzte Ringen zweier Parteien um die Herrschaft, befürchten, daß bei einer Vereinigung mit den Konservativen die liberalen Unionisten die Benachteiligten sein würden. Sie besorgen, auf ihren Einfluß, ihre politischen Grundsätze bei einer Verschmelzung mit der konservativen Partei verzichten zu müssen, indem sie annehmen, daß die neu zu bildende Partei ein weit überwiegend konservatives Gepräge haben würde. Denn die Konservativen haben allerdings die Macht für sich sowohl in dem jetzigen Parlamente, wie im Hinblick auf die nächsten allgemeinen Wahlen. In dem gegenwärtigen Unterhause ist die konservative Partei etwa einmal so stark als die liberalen Unionisten sind. Die letzteren besitzen nur 73 Mandate und Chamberlain hat zugegeben, daß von diesen 73 Wahlkreisen der liberalen Unionisten etwa 60 gefährdet sein würden, wenn die Konservativen das im Jahre 1885 geschlossene Kartell kündigen und überall eigene Kandidaten aufstellen sollten. Sir Michael Hicks-Beach vertritt nun zwar in seiner Banktredde zu Bristol, daß die Konservativen es am weitgehendsten Entgegenkommen nicht fehlen lassen würden; wenn die liberalen Unionisten aber auch keine Ursache haben, an der Persönlichkeit Sir Michaels zu zweifeln, so ist doch ein sehr erheblicher Theil der anderen konservativen Politiker erblicklichen Zu-

geständnissen an die liberalen Unionisten abgeneigt. Wie schwer zwischen den beiden befreundeten Parteien eine Verständigung zu erzielen ist, sobald die Frage der Selbstständigkeit beider Theile in's Spiel kommt, zeigt die Konferenz der Konservativen und der Hartingtonianer in Birmingham, wo man sich über die Frage, welcher Partei der in Mittel-Birmingham aufzustellende Kandidat angehören soll, nur sehr schwer einigen zu können scheint. Die Frage einer Fusion beider Regierungsparteien dürfte also in naher Zeit kaum gelöst werden; aber das entscheidende Gewicht ist wohl darauf zu legen, daß die beiden Parteien im Parlament und bei den nächsten Wahlen in Einigkeit zusammenstehen werden. Diese Einigkeit hat seit dem Jahre 1885 manche ernste Probe bestanden und die Hoffnung der Gladstoneaner, sie werde an den Problemen der nächsten Parlamentsession scheitern, dürfte sich eben so wenig als gerechtfertigt erweisen wie frühere Berechnungen dieser Art.

Das Ministerium Tripupis ist in der griechischen Deputirtenkammer Sieger geblieben; es hat das von ihm geforderte Vertrauensvotum erhalten. Die ministerielle Mehrheit der Kammer betrug allerdings nur achtzehn Stimmen, immerhin ist sie aber groß genug, um die Gefahr einer Krise abgewandt zu haben, und auch unter den 54 gegen das Vertrauensvotum stimmenden Abgeordneten mögen viele gewesen sein, die mehr aus parteipolitischen Rücksichten gegen die Regierung stimmten, als weil sie das Verhalten des Herrn Tripupis in der freireichlichen Angelegenheit wirklich mißbilligten. Herr Deljannis, der Führer der Opposition, der den Sturm lauf gegen das Ministerium Tripupis leitete, kann sich darüber trösten, daß sein Angriff juridisch gescheitert ist; denn er würde sehr in Verlegenheit gekommen sein, wie er seine Politik praktisch durchführen sollte, falls eine Niederlage der jetzigen Regierung ihn an die Spitze eines neuen Ministeriums gebracht hätte. Griechenland hat kein Recht, sich in eine innere Angelegenheit der Türkei, und als eine solche ist die freireichliche anzusehen, einzumischen; auch ist von griechischer Seite weder der Nachweis zu erbringen gewesen, daß die Porte außer Stande sei, die Bewegung auf Kreta zu bezwingen, noch der Nachweis dafür, daß Schakir Pascha eine Gewalt- und Willkürherrschaft auf der Insel eingeführt habe. Die griechische Regierungspolitik mußte sich daher innerhalb der Grenzen halten, an die Herr Tripupis schon nahe genug herangegangen ist, und Deljannis würde in der Stellung eines verantwortlichen Ministers sehr bald auf ernstliche Hindernisse gestoßen sein, falls er sich über diese Grenzen hinwegsetzen zu können glaubte.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Ueber die Begegnung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern wird aus München berichtet: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria sind heute Nachmittag gegen 5 Uhr hier eingetroffen und von dem Prinzregenten Luitpold empfangen worden. Der Prinzregent befugte beim Palast des Zuges sofort den Salonwagen und begrüßte den Kaiser aufs herzlichste durch Kuß und Umarmung. Der Kaiser geleitete alsdann den Prinzregenten in den Nebensalon zu der Kaiserin. Nach einem Aufenthalt von etwa einer Viertelstunde, während welcher sich die Herrschaften auf das Lebhafteste unterhalten hatten, verließ der Prinzregent, von dem Kaiser geleitet, den Salonwagen und tauschte durch das geöffnete Fenster noch herzliche Worte des Abschieds mit den kaiserlichen Majestäten. Um 5 Uhr 10 Minuten fuhr der Zug nach Berlin weiter.

Aus Coblenz berichtet man der „Kölnischen Zeitung“ vom 11. November: Heute, als am Jahrestage der Eröffnung der festen Rheinbrücke in Köln, fand, wie alljährlich, bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta ein Mittagessen statt, an welchem außer anderen höheren Herren vom Militär und Civil unser neuer Oberpräsident v. Berlepsch, der neue Regierungspräsident für Düsseldorf von der Recke, der Eisenbahndirektionspräsident Kernen, Oberbürgermeister Becker, Geh. Rath Voigtel aus Köln theilnahmen. Die Kaiserin beglückwünschte zunächst den Präsidenten Kernen wegen dieses für Köln so wichtigen Tages, sprach dann dem Oberbürgermeister ihre besondere Freude über die Befestigung des Rauchschlotes an dem Dom sowie ihr Bedauern aus, daß ihr Gesundheitszustand nicht erlaubt habe, diesen Sommer den beabsichtigten Besuch in Köln zu machen, um die schnelle Entwicklung der Stadt in Augenschein zu nehmen. Mit sichtbarem Interesse nahm die Kaiserin von einer Photographie der ersten neuen Domthür Ein- sicht, welche der Dombaumeister überreichte, und ließ sich über die am Dom geplante weitere Freilegung ein-

gehend Bericht erstatten, indem sie schließlich den Oberbürgermeister ihres lebhaften Theils an allen für die Stadt Köln bedeutsamen Vorgängen versicherte und ihren Besuch für das nächste Jahr in Aussicht stellte, soweit ihr Gesundheitszustand dies irgend gestatte.

Nach einer telegraphischen Nachricht aus Paderborn ist der dortige Weihbischof Frensberg heute Abend gestorben.

Der französische Generaldirektor der Posten und Telegraphen, Coulon, ist gestern Abend hier eingetroffen, um zusammen mit zwei Ingenieuren seiner Verwaltung die Organisation und den Betrieb des hiesigen Telephondienstes zu studiren.

Den in voriger Nummer ds. Blatts, enthaltenen telegraphischen Bericht über die heutige Reichstags-sitzung ergänzen wir noch durch folgende Mittheilungen: Bei Fortsetzung der Etatsberatung des Reichsamts des Innern erklärte der Staatssekretär v. Boetticher, gegenüber den berechtigten Forderungen der Arbeiter werde die Regierung dem Koalitionsrecht keine Schwierigkeit bereiten; bei Geltendmachung reiner sozialdemokratischer Tendenzen hätten die Behörden energisch einzuschreiten. Baumbach empfahl seine Resolution zum Schutze der Frauen- und Kinderarbeit, sowie zur Einführung der Gewerbeschiedsgerichte. Staatssekretär v. Boetticher erwiderte, der Gesekentwurf bezüglich der Schiedsgerichte gehe dem Reichstage bald zu. Bezüglich der Schuganträge blieben die Reaktionen bei ihrer ablehnenden Haltung. Dieselben dächten nicht im entferntesten an Beschränkung des Koalitionsrechts; auch eine Verstrafung des Kontrollbruchs sei nicht beabsichtigt. Die Zunahme jugendlicher Arbeiter sei ein Zeichen wirtschaftlichen Aufschwungs, sofern dadurch die Erwachsenen nicht geschädigt würden. Stumm ist mit dem Antrage Baumbach einverstanden, wenn auch die Sonntagsarbeit einbezogen würde. v. Frandenstein kann namens seiner Partei (Centrum) nicht für den Antrag stimmen. Dehlfhäuser sprach für den Antrag. Frege erklärte, im Interesse der Sache würde die Reichspartei für den Antrag stimmen. Staatssekretär v. Boetticher nahm betreffs der Frage des Arbeiterschanzes auf seine ausführliche Begründung der Stellung des Bundesrathes gegenüber derjenigen des Reichstages Bezug. Nächste Sitzung Freitag; Fortsetzung der Etatsberatung.

Ueber die heutige Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wird berichtet:

Die Budgetkommission fuhr heute in der Beratung des Marineetat's fort. Zu Kapitel 59 Titel 5 bemerkt der Abg. Dr. Baumbach, daß dieser Posten betreffend den Rüstendampfer des Gouverneurs von Kamerun nicht hierher, sondern in den Kolonialetat gehört. Staatssekretär Heusner erwidert, daß kein ausreichender Grund zur Abweichung vom bisherigen Verfahren vorliegt. Hierauf wird die Position genehmigt mit allen Stimmen gegen die der Deutschfreisinnigen, Dr. Hammacher fragt an, ob die Zeitungsnachrichten über angebliche Unordnungen und Unredlichkeiten, die bei den Materialanschaffungen vorgekommen sein sollen, begründet sind, worauf der Staatssekretär Heusner bemerkt, daß einige Vorgänge auf diesem Gebiete auf Unregelmäßigkeiten schließen lassen; nähere Mittheilungen könnten jetzt nicht gemacht werden, da das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden ist. Abgeordneter Dr. Hammacher stellt die Anfrage, welches Verfahren bei Submissionen beobachtet wird, und ob bei Beurtheilung der gelieferten Materialien die Verwaltungsbeamten zu entscheiden hätten oder ob auch die Techniker gehört werden, worauf regierungsfest erwidert wird, daß darüber, ob die Materialien vertragsmäßig geliefert sind, die Techniker entscheiden. Boermann meint: die allzustrengen Bedingungen schrecken große Häuser ab, sich an den Submissionen zu betheiligen; diese Bedingungen müssen mehr den kaufmännischen Usancen angepaßt werden. Hierzu bemerkt der Staatssekretär Heusner, daß für den Lieferanten eine Garantie dadurch geboten ist, daß bei vorkommenden Streitigkeiten ein von beiden Theilen zu ernennendes Schiedsgericht entscheidet. Abg. Dr. Hammacher meint, man müsse die am Orte der Submissionen wohnenden Zwischenhändler ausschließen; die Fabrikanten böten mehr Garantie gegen vorkommende Unregelmäßigkeiten, worauf Heusner erwidert, die einzig mögliche Garantie liege in der Kontrolle und darin, daß man den Sinn für Ehre und Anstand bei den Beamten zu stärken suche. Es wird beabsichtigt, die Materialien künftig in größeren Mengen als bisher zu vergeben. v. Bennigsen befürchtet, daß dann der Kreis der Lieferanten zu sehr eingeschränkt wird und Preisverabredungen Platz griffen. Der Referent Kalle erläutert den vorgelegten neuen Marine-Organisationsplan, bezweifelt aber, ob die Vortheile, welche den Ingenieuren geboten werden, genügen, um der Marine den nothwendigen Zuwachs zu sichern. Man vermehre die Zahl der Bauinspektoren, und deren Anfangsgehalt vermindere man; damit werde dem Selbstgefühl der Ingenieure Rechnung getragen ohne nennenswerthe Belastung des Etats. Abg. v. Frege verkennt nicht den Werth der Kalle'schen Vorschläge, die aber der Regierung lediglich zur Kenntnismahme überwiesen werden sollten, da es nicht Aufgabe der Budgetkommission ist, selbst geringe Mehrausgaben zu beantragen. Staatssekretär Heusner gibt eine Skizze des Bildungsganges der Ingenieuraufwärtigen, wie er für die Zukunft geregelt ist; besonderer Werth wird darauf gelegt, daß sie einen praktischen Kursus an einer der kaiserlichen Werften absolviren. Gegen die Vorschläge des Referenten Abg. Kalle hegt er Bedenken. Die vom Abgeordneten Kalle befürwortete Erleichterung der Wehrpflicht zu Gunsten der Ingenieure steht mit dem Grundsatze der allgemeinen Dienstpflicht nicht im Einklang. Die dafür angeführten Gründe träfen bei allen akademisch gebildeten Beamten zu. v. Bennigsen bemerkt, daß es nicht Aufgabe der Kommission sei, die Marine-

verwaltung zu weiteren Ausgaben zu drängen, und es werde abzuwarten sein, ob die getroffenen Einrichtungen die Veranlassung von Ingenieur aspiranten erreichen oder nicht. Hierauf wird die Erörterung geschlossen und Kap. 52 bis 54 werden nach der Vorberatung genehmigt. Auf Antrag des Vorsitzenden wird für die Vorberatung der einmaligen Ausgaben eine Subkommission von fünf Mitgliedern ernannt.

Die Sozialistengesetzkommission beschloß, ihrer Vorberatung das bestehende Sozialistengesetz zu Grunde zu legen, und nahm darauf fast ohne Debatte die §§ 2 bis 8 unverändert mit 16 gegen 11 Stimmen an. Die Anträge der Abgeordneten Fröhen (Centrum) und Träger (Deutschfreisinnig) auf Streichung beziehungsweise Abänderung des zweiten Absatzes des § 9, welcher vom Verbot von Versammlungen handelt, wurden abgelehnt, nachdem der Minister des Innern, v. Herrfurth, den gedachten Absatz als zu den notwendigsten Waffen des ganzen Gesetzes gehörig bezeichnet hatte. § 9 wurde unverändert mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen.

Von England her war aus Sansibar die Nachricht gemeldet worden, wonach die Zollniederlagen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar an den Sultan zurückgegeben sein sollten. Bei dem bekannten Vertragsverhältnis über die Zollverpachtung war diese Nachricht an sich unverständlich und nur geeignet, Beunruhigung zu erregen und Stoff zur Agitation gegen die gedachte Gesellschaft zu liefern. Amtlich war eine solche Nachricht weder an das Auswärtige Amt, noch an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gelangt, und es bestand daher nicht der geringste Anlaß von ernster Seite, Notiz von diesen Nachrichten zu nehmen, die, namentlich wenn sie über England hierher gelangen, nicht immer auf eine reine Quelle zurückzuführen sind. Nunmehr ist aber, wie die „B. N. N.“ melden, die Mitteilung von amtlicher Stelle erfolgt, daß es sich lediglich um Verhandlungen zwischen dem Sultan von Sansibar und der Generalvertretung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft über die an den Ersteren zu zahlende Jahresmiete für das Zollhaus handelte und daß eine Vereinbarung hierüber stattgefunden hat. Daraus ergibt sich, daß gerade das Gegenteil von dem wahr ist, was von englischer Quelle berichtet worden ist. Die „B. N. N.“ schreiben: „Das Verhältnis zwischen dem Sultan und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, wie es durch den bekannten Vertrag vereinbart worden ist, besteht nach wie vor fort; es ist klar, daß bei einer derartigen Verwaltung ab und zu kleine Differenzen entstehen, die aber entweder, ohne daß erst die hiesigen amtlichen Stellen etwas erfahren, sofort beigelegt oder doch einem gütlichen Ausgleich entgegen geführt werden. Bei dem Interesse, welches die Reichsregierung an dem Fortbestande des Zollvertrages nimmt, wäre es im höchsten Grade zu verwundern, wenn von der einen oder anderen Seite zur Selbsthilfe geschritten würde, ohne daß der amtlichen Vertretung des Reichs in Sansibar Gelegenheit gegeben werden sollte, ihre Vermittlung einzutreten zu lassen. Der Vorfall beweist immer wieder aufs neue, welche Vorsicht den Tatarennachrichten gegenüber anzuwenden ist, die in Bezug auf deutsche Kolonialangelegenheiten aus fremden Quellen fließen.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Okt. Aus Pola wird berichtet: Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen traf heute an Bord der „Freue“ hier ein; nach dem Flaggenhiss legten sämtliche Schiffe große Flaggen-Gala mit der deutschen Flagge am Großtopp an. Die Erzherzöge Leopold, Karl Stephan, Hofadmiral Baron Pittner begaben sich zur Begrüßung an Bord der „Freue“. Prinz Heinrich landete am Franz-Josefs-Corso, wo die Ehrenkompanie und ein Marine-Musikkorps aufgestellt waren. Der Prinz nahm alsdann die Vorstellung der Admirale, Stabsoffiziere, Marinegeistlichen, Beamten, des Bezirkshauptmanns und Bürgermeisters entgegen und besuchte hierauf die Erzherzöge Leopold und Karl Stephan. Abends nahm Prinz Heinrich an dem Familiendiner bei dem Erzherzog Leopold teil. — Der böhmisches Landtag erklärte heute auf Anregung des Oberlandmarschalls Fürsten Lobkowitz einstimmig diejenigen Abgeordneten, welche seit dem 10. November ohne Urlaub den Sitzungen des Landtages fernblieben und ihre Abwesenheit nicht rechtfertigten, als ausgetreten. Durch diesen Beschluß sind die deutschen Abgeordneten, welche die Enthaltung von der Teilnahme an den Landtagssitzungen beschlossen haben, ihrer Mandate verlustig geworden.

Italien.

Rom, 14. Nov. Die „Riforma“ bespricht den verbrecherischen Einbruch bei dem italienischen Geschäftsträger Marquis Galletti Cambiaggio in Tanger und die Mißhandlung, welche der Marquis erfahren hat. (Wir haben über den Vorgang in Nr. 309 der „B. N. N.“ berichtet.) Die „Riforma“ ist der Ansicht, daß dieses Ereignis über den Rahmen eines gemeinen Verbrechens nicht hinausgehe. Es sei zu erwarten, daß die marokkanische Regierung, da es sich um einen diplomatischen Beamten handle, die verlangte volle Genugthuung, wie üblich, gewähren werde. Das Gerücht, daß Italien ein Einschreiten in Tanger oder sonstwo beabsichtige, entbehre jeglicher Begründung.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Das Cabinet hat beschlossen, mit einer Erklärung vor die Kammer zu treten, welche die Nichtsinnigkeit seines politischen Verhaltens darlegen und ein Programm der zu erledigenden Arbeiten enthalten soll. Die Erklärung wurde heute Vormittag durch einen Ministerrat im Elysee in ihren Grundzügen festgestellt; sie soll nach der endgültigen Wahl des Bureaus am nächsten Montag oder Dienstag in der Kammer verlesen werden. Die Kammer erklärte heute 360 Wahlen für

giltig; auf Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, morgen die Wahlprüfungen fortzusetzen und am Samstag die endgültige Wahl des Vorstandes vorzunehmen.

Rumänien.

Bukarest, 14. Nov. Seit der Rückkehr des Königs fanden wiederholt Sitzungen des Ministerraths statt, welche sich mit der Frage der Kammerauflösung und der Kabinetsumbildung beschäftigten. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Serbien.

Belgrad, 14. Nov. König Alexander besuchte gestern mit Einwilligung seines Vaters seine Mutter. König Milan traf mit der Regentenschaft ein Uebereinkommen, wonach König Alexander seine Mutter zeitweise nach vorheriger Einwilligung der Regentenschaft besuchen könne. König Milan reist morgen wieder ab.

Bulgarien.

Sofia, 14. Nov. Eine Deputation der Sobranje überreichte heute dem Prinzen Ferdinand die Adresse, welche die Sobranje in Beantwortung der Thronrede beschlossen hat.

Griechenland.

Athen, 15. Nov. (Tel.) Die Kammer beendigte gestern die Beratung der Interpellation bezüglich Kretas und nahm mit 72 gegen 54 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Beitragstimmen.

„Er schritt durch das Leben, niemals jagend, niemals vragend, stets im inneren Gleichgewicht“ — diese schönen Worte bilden den Kern der Charakteristik, welche Herr von Sydow in seinem großen Geschichtswerke: „Die Gründung des Deutschen Reichs durch Wilhelm I.“ von dem verstorbenen Kaiser gibt. Der Meister der historischen Forschung betont ferner, daß zum Verständnis der Persönlichkeit Wilhelm I. seine unbeeinträchtigte Gottgläubigkeit bildet. Er fand mit einfacher Ueberzeugung auf dem Befehl des Vorfahren. Er war weder zweifelnder Philosoph wie Friedrich der Große, noch Vitzregent oder Theolog wie Friedrich Wilhelm IV. Seine Frömmigkeit war, wie das Evangelium es verkündet, ohne Prunten und Kopfhängen, ohne Rechthaberei und Unbuddsamkeit. Aber sie war das Brod seines Lebens, der Trost seiner Schmerzen, das Richtmaß seines Handelns. Sein ganzes Wesen erfüllte ein unbegrenztes Gottvertrauen und machte ihn bis zur Angstlichkeit gewissenhaft bei jeder Erwägung und absolut fürchtlos bei jeder Gefahr. Er war keine geniale oder dämonische Natur; er war auch nicht geistreich in dem Sinne, wie sein älterer Bruder geistreich war. Sein ganzes Wesen war auf praktisches Wirken gerichtet und dazu befähigt; er hatte die natürliche Gabe, das Erreichbare wahrzunehmen, und eine unbefangene Klarheit der Auffassung, welche sich namentlich in einer fast irrtümlichen Menschenkenntnis bewährte. Und vor Allem: er war von einer selbstlosen, rastlosen Pflichttreue besetzt, für welche Hr. v. Sydow einige neue, wahrhaft rührende Beispiele beizubringen im Stande ist. Als die große Reform unserer Justizverfassung in Vorbereitung war, ließ Kaiser Wilhelm, der Siebzehnjährige, sich noch einen Kursus über Encyclopädie der Rechtswissenschaften vorlesen; gewiss nicht, sagte er, um die Männer des Faches zu weisern, aber um die Belagerung über etwaige Bedenken zu verstehen und um doch einen Begriff davon zu haben, was durch meine Unterschrift Gelegetes erhalten soll. Und nach seinem Tode fand man unter seinen Papieren zahlreiche engbeschriebene Bögen, bedeckt mit Auszügen aus allen Abschnitten der ihm vorgelegten Entwürfe der Justizgesetze, wodurch er Sinn und Bedeutung derselben sich klar gemacht hatte. So ging dies durch alle Fächer hindurch; sein Leben war Arbeit, Arbeit in allen Verwaltungszweigen, Arbeit für das Glück der Anderen.“ Um Wilhelm I. deutsche Anschauungen zu charakterisieren, erzählt Hr. v. Sydow das Folgende: Ende Januar 1863 hatte der Monarch ein längeres Gespräch über die politische Lage mit dem englischen Gesandten. Dieser ließ ihn gleich nachher seinen nach London abzufahrenden Bericht zur Prüfung vorlegen und es erfolgte u. a. auf diese Korrektur: „Ich habe nicht gesagt, daß weder ich, noch mein Sohn, noch mein Enkel die deutsche Einheit seien würden; im Gegenteil, ich habe gesagt, wahrscheinlich würde ich nicht lange genug leben, um Zeuge derselben zu sein, aber ich hoffe allerdings, daß die Einheit zur Zeit meines Sohnes oder meines Enkels sich verwirklichen würde.“

Der „Dannoversche Courier“ äußert in der Bankfrage: „Nach dem schnellen Verlaufe der Debatte über das Reichsbankgesetz kann man den Ausgang der Sache schon ziemlich genau voraussagen: Der Antrag der Verstaatlichung der Reichsbank wird nur eine sehr kleine Minderheit finden. Für die Verstaatlichung ist nur ein Theil der Deutschkonservativen und auch nur ein Theil der Reichspartei; es sind die preussischen bimetallistisch angehauchten Agrarier, welche die Bank ganz umgestalten wollen, um ihre Theorien verwirklichen zu können. Daß der Antisemit Bödel sich ihnen anschließt, ist wohl weiter nicht zu verwundern. Etwas seltsamer wäre schon der Anschluß der Sozialdemokraten an diese Partei der Verstaatlichung, wenn dieser Anschluß nicht bloß ein scheinbarer wäre; denn man darf nicht vergessen, daß die Sozialdemokraten, ihren Grundgedanken getreu, jeder Verstaatlichung geneigt sind, aber sie denken dabei durchaus nicht an die Erfüllung der agrarischen Wünsche. Die Gegner der Verstaatlichung sind die Parteien, die im wesentlichen an der Schaffung des Bankgesetzes theilgenommen haben, also die Nationalliberalen und die Freisinnigen. Daß das Centrum zu dieser Frage keine Stellung genommen, sondern während der ganzen Debatte geschwiegen hat, ist vielfach aufgefallen, trotzdem es eigentlich kaum auffallend ist. Denn das Centrum als partikularistisch-föderalistische Partei will von der Schaffung einer wirklichen Reichsbank nichts wissen, weil sie als notwendige Folge einer solchen die Beseitigung aller noch bestehenden Zettelbanken in den Einzelstaaten ansieht. Das Centrum würde der Verlage wohl auch Opposition gemacht haben, wenn es die Aussicht gehabt hätte, die jetzige Reichsbank wieder auf den Stand der alten preussischen Bank zurückzuführen. Aber daran ist doch wohl nicht zu denken. Die Freunde der Vorlage aus den Reihen der beiden konservativen Gruppen, die der Präsident der Dresdener Handelskammer, Hulsch, vertrat, lehnen die Verstaatlichung der Reichsbank ebenfalls aus partikularistischen Gründen ab; sie befürchten mit Recht, daß eine staatliche Reichsbank den Zettelbanken in ihrer Heimath, auf deren Erhaltung sie Werth legen, sehr bald den Garaus machen würde. Der erste Redner für die Verstaatlichung, Graf Ubo Stolberg, tröstete sich

ja auch über die Ablehnung, die sein Antrag erfahren würde. Es ist in der That nicht abzusehen, woher eine Mehrheit für denselben kommen sollte.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. November.

Der bisherige Abgeordnete zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 28. Wahlbezirk (Bezirksamt Oberkirch und Orte vom Bezirksamt Achern), Herr Bürgermeister Josef Gelbreich in Oberkirch, hat unter'm 14. d. M. sein Mandat niedergelegt.

(Kundreiseverlebr.) Der Antrag der badischen Eisenbahnverwaltung, die zusammenstellbaren Fahrstrecke nicht allein zu Kundreisen, sondern auch zu Din- und Rückreisen über die gleichen Strecken zu verwenden, sofern die Gesamtentfernung mindestens 600 km beträgt, soll, wie aus der Bekanntmachung im Insaertheil ersichtlich, für das Gebiet der deutschen Staats- und Privatbahnen schon mit dem 1. Dezember d. J. zur Durchführung gelangen. Demgemäß können von diesem Zeitpunkt ab im Bereich der genannten Bahnen zusammenstellbare Fahrstrecke nicht nur zu wirklichen Kundreisen, sondern auch zu Reisen, bei welchen die Din- und Rückfahrt ganz oder theilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet, verwendet werden, wenn nur die Strecken, auf welche die zusammengestellten Fahrstrecke lauten, unmittelbar aufeinander folgen und einen Mindestumfang von 600 km ergeben und die Ausgangsstation, welche vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden darf, auch die Endstation der Reise ist.

Diese Maßregel darf als ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der Eisenbahnverkehrsrichtungen bezeichnet werden, indem damit die eine ausgedehnte Benützung der so beliebt gewordenen zusammenstellbaren Fahrstrecke hemmende Beschränkung einer doppelten Befahrung der gleichen Strecken beseitigt worden ist. Die Verkehrsverlebrung ist, wie wir hören, mit Rücksicht auf den Weichensverkehr schon auf 1. Dezember eingeführt worden.

Mit dem 1. Mai 1890 wird dieselbe voraussichtlich auch auf den zum Deutschen Eisenbahnverein gehörigen außerdeutschen Bahnen zur Einführung kommen.

(Im Gewerbeverein Karlsruhe) erhaltete am 13. d. M. das langjährige Ausschussmitglied Herr Karl Müller Bericht über seine Beobachtungen auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung. Gleich bei Beginn des Vortrages bemerkte man, mit welcher Freude, Sorgfalt und Ausdauer Redner seiner Aufgabe näher getreten war; er verstand es, gleichsam im Sturmschritt mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern die Ausstellung zu durchschreiten, dabei auf alle Punkte von Bedeutung, wie namentlich den Eiffelturm, die Maschinenhalle, die erotischen Völkerschaften u. s. w., aufmerksam zu machen, die feenhaften Abendbeleuchtungen der reizenden Gartenanlagen zu beschreiben und seinen fließenden Vortrag in so berebete Worte zu kleiden, daß man sich — unterstützt durch zahlreiche Abbildungen und einen von Herrn Ingenieur Mattenloft ausgearbeiteten Situationsplan der Ausstellung — mitten in das bunte Getreibe des bedeutamen Unternehmens versetzt sah. Mit einem Rückblick auf die früheren Weltausstellungen und den Nutzen dieser internationalen, friedlichen Wettstreite hob Redner treffend hervor, daß durch den Reiz ihrer Anlage und den Umstand, daß vornehmlich auch die Kunst sich rühmlichst hervorthat, die diesjährige Ausstellung alle bisherigen an Großartigkeit weit übertrage hat. Reicher Beifall lohnte die verdienstvolle Schilderung, an welche der Vereinsvorsitzende, Herr Fabrikant L. Schwindt, eine Erläuterung über die Besucherzahl, die Transportmittel, die Lebensbedürfnisse und die materielle Organisation des Sicherheitsdienstes der Ausstellung knüpfte, während Herr Professor Dr. Meibinger unter Zugrundelegung einer von der Chokoladefabrik Mier in einem der Ausstellungsläden veröffentlichten Beschreibung ihres Etablissements ausführte, wie wir in Bezug auf Kellame noch Vieles von unsern Nachbarn lernen können. Den Schluß der Veranstaltung bildeten geschäftliche Mittheilungen über die Abhaltung eines Lehrkurses für Tücher und Dekorationsmalere, über die Fachschule für Blecharbeiter in Luc i. S., über das Preisanschreiben der Großh. Landesgewerbehalle zur Erlangung für Entwürfe für einfache Tafeldecken und für einfache durch Malerei zu verzierende Möbel; über die dauernde Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse in Leipzig; sowie daß von Großh. Landesgewerbehalle 100 Abdrücke des längst von Herrn Regierungsrath Dr. Pfaff im Gewerbeverein freundlich gehaltenen Vortrages über die Invaliditäts- und Altersversicherung eingelaufen seien, welche im Sekretariat Friedrichsplatz 3 zur Verfügung der Mitglieder lagen.

(Der Verein für Massenverlebrung guter Schriften) unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen Weimar beschäftigt auch am hiesigen Tage einen Zweigverein zu gründen und fordert alle jene, welche gesonnen sind, diesem gemeinnützigen Unternehmen beizutreten, auf sich bei Herrn Hofsekretär Brezger anzumelden. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in von Baden haben dem Verein bereits namhafte Beiträge gespendet. Ferner haben deutsche Dichter und Schriftsteller ersten Ranges, Reichs- und Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien, große Arbeitgeber, hervorragende Fachmänner auf dem Gebiete der Volksbildungsbestrebungen ihre Zustimmung erklärt, zum Theil auch bereits Beiträge gezehnet.

(Das Doppeljubiläum), welches die G. Braun'sche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei mit ihrem berechneten Geburtstag, Herrn Heinrich Knittel, in diesen Tagen feiern durfte, gab dem Letzteren Veranlassung, seinem gesammten zahlreichen Personal gestern Abend in dem neu erhaltenen, sehr passend ausgeschmückten Saal des Bahnhofsplatzes ein in jeder Beziehung vollverlaufenes Bankett mit Abendessen zu geben. Es waren etwa 80 Personen anwesend, und konstatiert wir hier gerne, daß Herr Gastwirt R. S. keine nicht leichte Aufgabe zur besten Zufriedenheit Aller gelöst hat. An mehrere hochgeehrte Personen aus der hiesigen Gesellschaft waren vom Jubilar Einladungen zur Theilnahme an der Feier ergangen und wurde derselben auch zahlreich entsprochen. Eingeleitet wurde die Feier durch den Vortrag von „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehrer“, der durch Geschäftsmitglieder unter Leitung des Herrn Hofmusikus Richter und Musikbegleitung einer Abtheilung der Leib-Grenadierkapelle erfolgte.

Bald nach Beginn des Mahles erhob sich unser allverehrter Jubilar, um in erster Reihe den Festgästen für ihr zahlreiches Erscheinen zu danken und dann der ihm gewordenen Auszeichnungen und Ehrengaben in tiefbewegten Worten zu gedenken. Herr Knittel war bis zu Thränen gerührt, als er der Festver-

Handel und Verkehr.

Paris, 14. Nov. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 7. November. - Aktiva. Baarbestand in Gold - 1 289 000 Fr., Baarbestand in Silber - 2 287 000 Fr., Portefeuille + 1 089 000 Fr., Vorkaufe auf Barren - 5 067 000 Fr. Passiva. Banknotenuml. - 12 274 000 Fr., laufende Rechnungen der Private - 7 152 000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes - 14 290 000 Fr., Zins- und Diskontenträge 618 000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83.95.

Staatskassaguthaben . 4 186 000 Pf. St. + 48 000 Pf. St. Notenerlöse . . . 11 612 000 Pf. St. + 22 000 Pf. St. Regierungsbüchereien 15 617 000 Pf. St. - 140 000 Pf. St. Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 41%, Prozent gegen 39%, in voriger Woche. - Clearinghouse-Umsatz 125 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 18 Mill. Zunahme Bremen, 14. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.25. Feil. - Amerikanisches Schweinefleisch, Wilcox, 36 1/2.

77.50, der Jan.-April 78. - der März-Juni 76. - Steigend. - Spiritus per November 36. - per Mai-August 39. - Schwach. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per November 32.50, per März-Juni 34.25. Still. - Mehl, 12 Marqués, per November 51.10, per Dezember 51.75, per Jan.-Apr. 52.10, per März-Juni 52.60. Feil. - Weizen per November 22.25, per Dezember 22.40, per Januar-April 22.80, per März-Juni 23.25. Feil. - Roggen per November 14.50, per Dezbr. 14.50, per Januar-April 15. - per März-Juni 15.50. Still. - Talg 57.50. Wetter: schön.

London, 14. Nov. Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 7. November:

Table with columns for various financial instruments and their values. Includes entries like 'Staatspapiere', 'Baden 4 Obligat.', 'Bayern 4 Oblig.', etc.

Frankfurter Kurse vom 14. November 1889.

Table of Frankfurt stock market prices. Includes entries like 'Eisenbahn-Aktien', 'Medl. Frdr.-Franz W.', 'Pfalz. Nordbahn', etc.

1000 = 1000 Pf. 1000 = 1000 Pf. 1000 = 1000 Pf. 1000 = 1000 Pf.

Table of various exchange rates and prices. Includes entries like 'Odenburger Thlr.', 'Defferr. v. 1854', 'Raab-Grazer Thlr.', etc.

Advertisement for C. Kleyer, Civil-Ingenieur, Karlsruhe. Text: 'Wir machen hierdurch bekannt, daß wir Herrn C. Kleyer, Civil-Ingenieur, Karlsruhe, unsere Vertretung übertragen...'

Advertisement for Gustav Appert mit Familie. Text: 'Geschäftsübergabe und Empfehlung. Ich beehre mich hierdurch, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich meinen seit vielen Jahren betriebenen Gasthof „zum Löwen“ hier käuflich an Herrn H. Armbruster aus Wolfach übergeben habe.'

Advertisement for Moritz Hahn in Frankfurt am Main. Text: 'Geschäfts-Eröffnung. Hiermit erlaube ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage die General-Agentur der Annoncen-Expedition Moritz Hahn in Frankfurt am Main übernommen habe.'

Advertisement for Arzt-Gesuch. Text: 'Arzt-Gesuch der Gemeinde Petersthal im Necksthal. Durch Wegzug des hiesigen Arztes wurde die Stelle desselben vakant und wird für die Wiederbesetzung derselben ein tüchtiger Arzt gesucht.'

Advertisement for Bürgerliche Rechtspflege. Text: 'Bürgerliche Rechtspflege. Dr. Blum, geb. Schwarzmaier von Ringolsheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Blum, klagt gegen ihren genannten Ehemann, J. St. an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, wegen harter Mißhandlung, grober Berührung und böswilligen Verlassens, mit dem Antrage auf Scheidung der Ehe, mit dem Antrage auf Erstattung der Kosten der Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer III des O. Landgerichts zu Karlsruhe auf Donnerstag den 30. Januar 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung'

Advertisement for the opening of the city game and festival house. Text: 'Unter dem besonderen Schutze Seiner Königlich Hohheit des Großherzogs von Hessen. Worms. Eröffnung des städtischen Spiel- und Festhauses. Mittwoch den 20. November 1889, Nachmittags 4 Uhr: Drei Jahrhunderte am Rhein.'

Advertisement for Benedictine liqueur. Text: 'Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich) VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE der Benedictiner Mönche. Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.'

Advertisement for Hans Hottenroth, Generalagent in Hamburg. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-

Advertisement for the bankruptcy of Hans Hottenroth. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-

Advertisement for the bankruptcy of Hans Hottenroth. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-

Advertisement for the bankruptcy of Hans Hottenroth. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-

Advertisement for the bankruptcy of Hans Hottenroth. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-

Advertisement for the bankruptcy of Hans Hottenroth. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-

Advertisement for the bankruptcy of Hans Hottenroth. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-

Advertisement for the bankruptcy of Hans Hottenroth. Text: 'Hans Hottenroth, Generalagent, Hamburg. wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 11. November 1889. Gerichtsschreiber des O. Landgerichts. Aufgebot. 3.974.2. Nr. 7013. Mehl. Maria Adelt, geb. Lux von Korf, Elisabetha Thewarath, geb. Lux in Auerbach, Barbara Wund, geb. Lux, Maria Fries, geb. Müll in Korf, Maria Weinert, geb. Lux, von Korf, Johann Müll von Delsbosen und Elisabetha Lux, geb. Lux in Korf, besitzen gemeinschaftlich ein 16 a 57 m großes Waldstück auf Gemarkung Kegelschurt neben Gemeinwald und Johann Müll, ohne daß sich ein Eintrag in den Grund- oder Unterpfandsbüchern vorfindet. Auf Antrag der genannten Eigentümer werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem von Großh. Amtsgericht Mehl auf: Samstag 28. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Mehl, den 11. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. ge. R. i. g. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. Konkursverfahren. A. 20. Nr. 54.237. Mannheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Valentin Scharbag in Mannheim ist heute am 13. November 1889, Nach-